Säume an Wegen

Grüne Wüste oder buntes Insektenparadies?

Brennnessel- und grasdominierte, hochwüchsige Wegränder prägen unser Landschaftsbild. Durch die **richtige Pflege** können sie wieder zum bunten Hingucker werden.

Mit der Umsetzung der folgenden **10 Ratschläge** machen Sie es möglich, dass bedrohte Pflanzenarten an den Wegrändern wachsen können, eine große Vielfalt von Insekten Pollen und Nektar findet, den Winter überdauern kann und Vögel Nahrung finden.

Werden die Ratschläge umgesetzt, schaffen Sie ein Insektenparadies.

Nachhaltigkeit: Für den Anfang empfiehlt es sich, besonders wertvolle, blütenreiche Säume durch Pflegemahd zu erhalten. Alle anderen sind durch individuelle Pflegekonzepte schrittweise artenreicher zu gestalten.

1. Mehr Mut zur Natur!

In der vermeintlichen Unordnung finden Tiere und Pflanzen Lebensraum! **Jeder Wegrand muss gepflegt werden**, die Intensität der Pflege ist jedoch häufig zu hoch. Ein Wegrand ist kein Golfplatz - hier kann Arbeitszeit gespart werden.
Je nach Vegetation und Zustand des Wegrandes muss dieser zu unterschiedlichen Zeiten und Intervallen gemäht werden.
Das Naturschutzzentrum berät Sie gerne!

2. Den Wegrand auf Diät setzen!

Durch jahrelange Mulchmahd und Nährstoffeintrag, hat sich eine große Menge Stickstoff im Wegrand abgelagert. Das fördert starkwüchsige Gräser und Brennnesseln, welche dann lichtliebende Kräuter verdrängen. Eine **regelmäßige Mahd** mit Abtransport des Mahdguts entzieht dem Boden diese Nährstoffe wieder. Über die Jahre lässt die Wüchsigkeit des Wegrandes nach und die Artenvielfalt nimmt zu - **eine Mahd wird langfristig immer seltener nötig!**

3. Licht an den Boden lassen! Mahdgut abtransportieren!

Viele bedrohte Pflanzenarten sind Lichtkeimer. Eine dichte Mulchschicht kann nur von starkwüchsigen Arten, wie der Brennnessel oder der Quecke, durchdrungen werden - schlanke Arten, wie die Glockenblume, haben das Nachsehen. Zur Entwicklung eines artenreichen Saums muss das **Mahdgut abtransportiert** werden.

Säume an Wegen

Artenvielfalt beginnt mit der richtigen Pflege der Säume!

4. Den richtigen Mahdzeitpunkt wählen!

Für bereits **artenreiche, vielfältige Wegränder** empfehlen wir eine Mahd im **Spätsommer** -ab **Mitte Juli bis Ende September**. Hier beraten wir sie gerne!

Artenarme Wegränder (Gräser, Brennnesseln, krautarm) sollten **möglichst früh**, **gerne auch häufig gemäht werden**. So erfolgt die gewünschte Aushagerung!

Hinweis: Mahdgut immer entfernen!

5. Mahdgut trocknen lassen, Insekten Zeit geben!

Wegränder wurden früher häufig zur Heuwerbung genutzt. Nach der Mahd trocknete das Gras auf den Flächen. Diesen Zeitraum nutzen die Insekten, um sich aus der gemähten Fläche zurückzuziehen.

Wird das Schnittgut einige Zeit liegen gelassen, fällt der Schaden für die Tierwelt deutlich geringer aus.

6. Einer nach dem anderen, statt alle gleichzeitig!

Ein **Mosaik aus unterschiedlichen Nutzungszeiten** ermöglicht Tieren vom früh gemähten Wegrand auf den spät im Jahr gemähten Wegrand überzusiedeln, um anschließend in einem **Brachestreifen** zu überwintern. Auch Kräuter sind auf unterschiedliche Nutzungszeiten angewiesen - so bleibt immer an einem der Wegränder genug Zeit, um Samen auszubilden.

7. Lebensraum im Winter!

Viele Insekten nutzen alte Pflanzenstängel zur Eiablage und überdauern den Winter in diesen. Strukturreiche Wegränder bieten Sämereien für Tiere an, die den Winter weder im Süden verbringen, noch in Winterschlaf verfallen. Große Trupps von Stieglitzen an artenreichen Wegrändern sind keine Seltenheit. Deshalb gilt: **Ein Drittel des Wegrandes nicht mähen**. Im nächsten Jahr kann ein anderes Stück stehen gelassen

Säume an Wegen

Mahdgutübertragung fördert heimische Vielfalt!

8. Das Mähwerk schonen!

Die übliche Schnitthöhe liegt bei 5-7 cm. Allein die Erhöhung auf 10-12 cm bewirkt viel: bodenlebende Insekten, **Amphibien** und **Reptilien** entgehen dem Mähwerk; die Veränderung des Mikroklimas (Beschattung, Feuchte) am Boden fällt geringer aus und die Pflanzen können sich nach der Mahd schneller regenerieren. Zusätzlich wird die Gefahr, das Mähwerk durch Steine oder Müll im Wegrand zu schädigen, verringert!

9. Das richtige Werkzeug wählen!

Balkenmäher schneiden nur einmal auf einer linearen Ebene, daher sind sie nicht nur schonender für die Tierwelt, auch Kräuter und Gräser erholen sich von einem **glatten Schnitt** schneller.

Zusätzlich verringern **Blenden am Mähwerk** den Verlust von Insekten. Viele Insekten lassen sich auf den Boden fallen, wenn sie angestoßen werden und entgehen so dem sicheren

10. Kein Saatgut ausbringen!

Die Genetik einer Pflanze ist das unsichtbare Ergebnis einer Jahrhunderte langen Anpassung an lokale Gegebenheiten. **So vielfältig unsere Region ist, so vielfältig ist auch das Erbgut unserer einzelnen Pflanzenarten!**

Das Erbgut bestimmt z.B., wann genau ein Individuum blüht, so dass sich auch die heimische Insektenwelt mit ihrem Lebenszyklus auf die Genetik „unserer“ Pflanzen eingestellt hat.

Für das andernorts gezüchtete Samenmaterial bedeutet das ein anderes, nicht an die jeweiligen Standortbedingungen angepasstes Erbgut. Sein Aussäen fördert eine Vereinheitlichung und wirkt der genetischen Vielfalt entgegen: wertvolles Erbmaterial geht verloren. Die Gefahr, dass Neophyten eingebracht werden ist groß.

⇒ **Daher nutzen wir die Mahdgutübertragung zur Artenanreicherung von Säumen und Wiesen!**

⇒ **Die Saatgutgewinnung erfolgt von heimischen Spenderflächen**

Bei Fragen melden Sie sich gerne bei uns!

Vielfalt
am Wegesrand

• Kreis Coesfeld blüht auf •

Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup

Ansprechpartnerin Wegränder: Corinna Becke

corinna.becke@naturschutzzentrum-coesfeld.de

Tel.: 02502-9014384

Zentrale: 02502-9012310

NZ
Naturschutzzentrum
Kreis Coesfeld e.V.